

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Studien zu Studierenden

- Ausländische Studierende an deutschen Hochschulen -
Gründe für ein Studium in Deutschland und mögliche
Konsequenzen für die deutsche Hochschullandschaft
- Analyse von Studienverlaufsdaten zur Identifikation von
studienabbruchgefährdeten Studierenden
 - Studentischer Input und universitäre Lehre:
Inwieweit kann eine Universität mangelnde
studentische Vorbildung ausgleichen?
- Interkulturelles Lernen in internationalen Studiengängen
 - Sieben Schritte – Modell zum Start eines Seminars
Teil 2: Hintergrund

6 | 2006

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

189

Hochschulentwicklung/-politik

Karen Kimmel & Marold Wosnitza

Ausländische Studierende an deutschen Hochschulen - Gründe für ein Studium in Deutschland und mögliche Konsequenzen für die deutsche Hochschullandschaft

190

Monika Kolb, Michael Kraus, Johann Pixner & Heinz Schüpbach

Analyse von Studienverlaufdaten zur Identifikation von studienabbruchgefährdeten Studierenden

196

André Horstkötter

Studentischer Input und universitäre Lehre: Inwieweit kann eine Universität mangelnde studentische Vorbildung ausgleichen?

202

Carolin Rotter

Interkulturelles Lernen in internationalen Studiengängen

207

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Anne Brunner

Sieben Schritte - Modell zum Start eines Seminars
Teil 2: Hintergrund

211

Rezension

Norbert Landwehr/Elisabeth Müller:

Begleitetes Selbststudium. Didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen
(Wolff-Dietrich Webler)

215

Berichte/Meldungen

217

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte ZBS, HM und P-OE

IV

Das HSW bietet in diesem Heft eine Anzahl empirischer Studien über Studierende. Dabei werden ausländische Studierende in Deutschland und internationale Studiengänge in ihrer (mangelnden) Wirkung auf Studierende, abbruchgefährdete Studierende und ein Erfolgsvergleich von Studierenden mit Allgemeiner und mit Fachhochschulreife betrachtet (einschließlich methodischer Hinweise zu den jeweiligen Erhebungen).

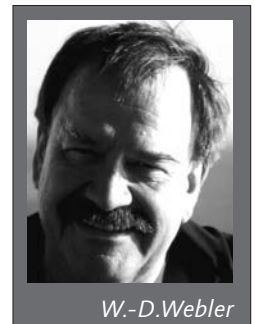
Die Motive ausländischer Studierender, in Deutschland zu studieren, sind wenig untersucht. Neben positiven Gründen, die vor allem in der Qualität des Studiums gesehen werden, halten sich hartnäckig auch negative Unterstellungen wie die Gebührenfreiheit in Deutschland und die Vermutung, dass die betreffenden Studierenden wegen eines nationalen NC mangels ausreichender Leistungen nicht an Heimathochschulen studieren könnten, Deutschland also nur Ausweichquartier sei. Um so wichtiger sind verlässliche Studien. *Karen Kimmel und Marold Wosnitza* haben die qualitativen Teile einer umfangreicheren, auch quantitativen Studie vorgelegt. **Ausländische Studierende an deutschen Hochschulen. Gründe für ein Studium in Deutschland und mögliche Konsequenzen für die deutsche Hochschulandschaft** überschreiben sie ihre Ergebnisse. Zwar sind die Studienmotive vielfältig, aber die Qualität von Lehre und Lernen sowie bestehende Kooperationsabkommen zwischen Hochschulen haben hohe Bedeutung. Im übrigen ähneln die Motive der Hochschulwahl/Ortswahl auch denen von deutschen Studierenden, worauf ein evtl. Hochschulmarketing im Ausland gegründet werden könnte.

Seite 190

Monika Kolb, Michael Kraus, Johann Pixner & Heinz Schüpbach führen vor, wie die **Analyse von Studienverlaufsdaten zur Identifikation von studienabbruchgefährdeten Studierenden** genutzt werden kann. Die in den gestuften Studiengängen eingeführten studienbegleitenden Prüfungen werden auf die Möglichkeit untersucht, Abbruchgefährdung besser zu erkennen als früher. Untersuchungsprobleme ergeben sich regelmäßig durch abgehende Fach- bzw. Hochschulwechsler, die von Abbrechern nicht zu trennen sind. Aber die Ergebnisse erlauben künftig, früher einzugreifen und bereits vorhandene bzw. aufkommende Passungsprobleme zwischen Studierenden und Hochschulwelt soweit möglich zu beheben. Defensive Reaktionen können Eignungsfeststellungsverfahren sein, offensive Maßnahmen würden in der Entwicklung einer Studieneingangsphase bestehen, die viele Passungsprobleme durch Aufklärung, Beratung und Förderung lösen könnte. Das in der vorliegenden Studie entwickelte Diagnoseverfahren erscheint sehr praktikabel, um die Risikogruppe für Abbruch erkennen und die Quote mit geeigneten Maßnahmen deutlich senken zu können.

Seite 196

André Horstkötter referiert die Ergebnisse seiner Studie **Studentischer Input und universitäre Lehre: Inwieweit kann eine Universität mangelnde studentische Vorbildung aus-**



W.-D. Webler

gleichen? Dabei geht es um die Möglichkeiten einer Gesamthochschule, Studierende mit Fachhochschulreife auf das Abschlußniveau von Studierenden mit Allgemeiner Hochschulreife zu bringen. Der Autor verwendet ein produktionstheoretisches Modell und überprüft empirische Daten mit Hilfe statistischer Analysen. Er kommt zu einem negativen Ergebnis.

Seite 202

Das HSW hat wiederholt auf modellhafte Lösungen, auf Defizite und Dilemmata in der Einführung internationaler Studiengänge hingewiesen, nicht zuletzt auf ein fehlendes Konzept von Internationalisierung (vgl. HSW 2-1998; 1-2002). Weder die Vorbereitung deutscher Studierender auf berufliche Auslandseinsätze ist - soweit ersichtlich - in den Hochschulen zu einem schlüssigen hochschuladäquaten didaktischen Konzept gereift, in dem Kulturtheorien, Interkulturalität und interkulturelle Kompetenz eine nennenswerte Rolle spielen, noch gibt es konsistente Wege, ausländischen Studierenden in internationalen Studiengängen auch anhand der internationalen Zusammensetzung Interkulturalität zu vermitteln. *Carolin Rotter* fragt denn auch in ihrem Aufsatz **Interkulturelles Lernen in internationalen Studiengängen** danach, was einen Studiengang international mache. Nach einem Blick auf die bundesdeutsche hochschulpolitische Debatte zeigt sie Stärken und Schwächen solcher Studiengänge am Beispiel des Bochumer Studiengangs "European Culture and Economy". Interkulturelles Lernen ist nicht didaktisch-curricular entwickelt. Teilweise auch als Folge dieses Umstandes findet Studium weitgehend in den nationalen bzw. kulturellen Grenzen der internationalen Studierendengruppen statt. Nicht Interkulturalität, sondern kleine nationale Inseln bestimmen den Studienalltag. Was internationale Studiengänge auszeichnen muß, bleibt in vielen Hochschulen offen. Nicht einmal Kriterien für die Akkreditierung internationaler Studiengänge geben hier Orientierung. Hier müssen offenkundig noch Hausaufgaben gemacht werden.

Seite 207

Anne Brunner begründet in ihrem Beitrag **Sieben Schritte - Modell zum Start eines Seminars** (Teil 2: Hintergrund) die im vorigen Heft vorgestellten didaktischen Vorgehensweisen zu Beginn einer Semesterveranstaltung und stellt besonders den lernzentrierten Ansatz heraus.

Seite 211

W.W.